

## Fragen zu Heuknappheit und Heualternativen

beantwortet von Ingolf Bender

Vielerorts müssen sich Pferdehalter nach dem schlechten Heu-Sommer 2011 mit minderwertiger Heu- und Strohqualität und sogar mit Heumangel auseinandersetzen. Zu diesem Thema erreichten uns verschiedene Leserfragen, die wir zusammengefasst an Ingolf Bender weitergereicht haben und die der Biologe, Fütterungsexperte und langjährige Haltungspraktiker hier beantwortet:



Qualitativ gutes Raufutter ist leider oft Mangelware in diesem Jahr.  
Von links nach rechts: Heulage, Heu, Stroh

Wir haben zu wenig gutes Heu bekommen und werden nicht bis zur Weidesaison hinkommen. Stroh gibt es bei uns fast gar nicht, sodass wir damit auch nicht strecken können. Heulage vertragen viele Pferde (hauptsächlich Islandpferde) bei uns nicht so gut. Wir überlegen, ob bzw.

wie wir eine Heumahlzeit langfristig ersetzen können,

**z.B. durch Heucobs, Heuflakes, Luzerne oder auch Krafffutter. Was wäre die beste Lösung?**

Das Problem betrifft leider zahlreiche Eigenpferdehalter und auch Pensionsställe, speziell im Norden. Heu als Grundfutter kann man eigentlich pferdeverträglich vollständig nur durch Grünfutter ersetzen (also Weidegang bzw. geschnittenes Grünfutter). Es gibt regional Fälle, in denen glücklicherweise durch den bisher recht milden Winter landwirtschaftliche Dauergrünlandflächen (Rinderweiden) noch üppigen Graswuchs aufweisen. Das freut vor allem die Schafhalter/Wanderschäfer, die solche Flächen (nach Rücksprache mit dem Besitzer) jetzt nutzen. Wer solche Grünlandflächen in Reichweite hat, sollte den betreffenden Landwirt fragen, ob dort stundenweise die Pferde – gegen Entgelt – grasen dürfen (E-Wanderzaun ist immer angebracht, um vor Stacheldraht zu schützen!). So lassen sich schon durch vormittäglichen Weidegang mindestens 30 % der Tagesheuration einsparen – und die

Pferde finden naturgemäße Beschäftigung.

Die zweitbeste Lösung wäre eine „Streckung“ der Heurationen durch Heulage- oder Strohbeimischung.

Die drittbeste Möglichkeit besteht in Heulage plus Stroh oder nur Stroh plus Krafffutter, wobei dem sog. aufgeschlossenen Stroh – durch Zusatz von Natronlauge – der Vorzug zu geben wäre; nur ist dieses Aufschlussverfahren aktuell ziemlich ungebrauchlich.

Als viertbeste Lösung kommt Alleinfütterung von Heulage in Betracht, aber nur erstklassige Qualität – und mindestens 45 % Trockensubstanzgehalt.

Zu allen diesen von mir aufgezählten „Lösungen“ kann man sehr gut Heucobs als Teilration füttern. Üblicherweise sollten diese Cobs möglichst in warmem Wasser vor Verfütterung eingeweicht werden.

Der Nachteil ist, dass die Kauzeit bei Heucobverzehr sehr kurz bemessen ist. Selbstverständlich kann man zur Not auch Heucobs als komplette (sehr teure) Raufutter-Ersatz-Tagesration füttern, wenn man gar kein anderes Grundfutter auftreiben kann. Die



Heucobs in der Struktur

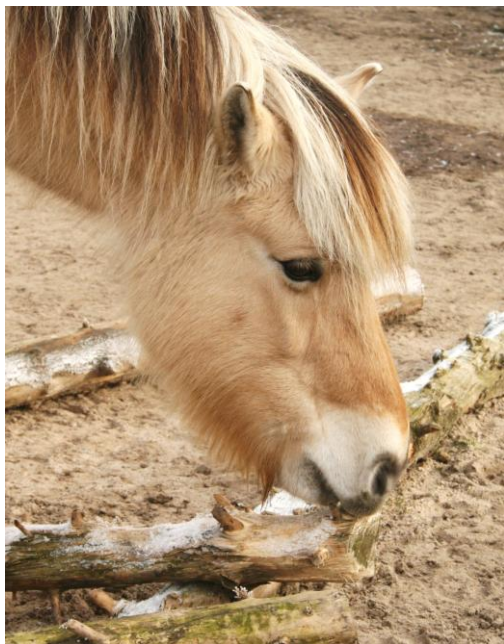


Heucobs werden in 25kg Gebinden verkauft, sie sind unbedingt einzuweichen (Gefahr der Schlundverstopfung).

Tagesmenge sollte man nach Herstellerangaben dosieren.

Es empfiehlt sich, den durch die kurzen Heucob-Kauzeiten bedingten Kaubeschäftigungsmangel mit anderweitiger Knabberbeschäftigung auszugleichen. Dazu bieten sich ungiftige Baumstämme an (Obstbäume z. B.), die man in den Paddock verfrachtet. Problem ist: Woher dieses Stammholz nehmen – und nicht stehlen? Wie heranschaffen, wenn man keinen Schlepper hat usw.? Da ist Kreativität gefragt, z. B. bei Nachbarn nachfragen, ob es etwas halbwegs

Morsches oder sonst wie Fällbares (aufgrund von Stammfäule bei Apfelbäumen oder Süßkirschenbäumen) für die Kettensäge gibt.



Das Knabbern von Obststämmen ist eine gute Kaubeschäftigung im Paddock

Was die Ergänzungsfutter-Fütterung betrifft, so kann man z. B. von dem Hersteller Mühldorfer Pferdefutter das „Low Glycaemic“ recht gut an Isländer zufüttern. Aber auch andere Firmen bieten entsprechend rohfaseraufgepepptes Ergänzungsfutter an. Krafftutter im engeren Sinne (zum Beispiel Hafer) kann man als Ersatz für Raufutter nicht einsetzen, da ihm die wichtige Grobstruktur, -d.h. kauintensive Rohfaser aus Zellulose/Lignin, die auch für den Ablauf der Verdauung und zur Stabilisierung der gesamten Darmflora und -fauna wichtig ist - fehlt. Auch der Energiegehalt bzw. die Energiedichte sind recht hoch bei Krafftutter, was u. U. bei wenig beanspruchten Pferden schnell beispielsweise Hufrehe zur Folge haben kann.

Generell ist auch noch darauf hinzuweisen, dass sich die Pferdehaltung in den vergangenen Jahren aus unterschiedlichen Gründen enorm verteuert hat. Nur ein Aspekt: Die Zahl der Landwirte, die Heu in kleinen Ballen (sog. HD-Ballen mit Durchschnittsgewichten von rd. 15 kg) anbieten, ist in den vergangenen fünf Jahren rapide gesunken. Arbeits- und lagertechnisch ist es für Landwirte erheblich einfacher, Rundballen zu pressen. Pferdehalter müssen sich – wohl oder übel – damit abfinden und darauf einstellen. Für Rundballenheu werden im Norden aktuell (bei Gewichten um 310 kg) 70 bis 110 Euro verlangt. Das entspricht einem max. Kilopreis von 0,35 € (oder Doppelzentnerpreis: 35,00 €). Kleinballen, von Pferdeleuten aus Gründen der Handlichkeit bevorzugt, sind demgegenüber erheblich teurer geworden; hierfür werden mancherorts aktuell sogar 6,00 € (!) je HD-Ballen verlangt (= 0,40 € je Kg). Bei minimal 6 kg



Gutes Zufutter ist Low Glycaemic Struktur von Mühldorfer Pferdefutter, mit Tockengrünfutter-Luzerne

Heu je Isländer am Tag ergeben sich daraus bereits Raufutterkosten von €2,40 / Tag (im Monat €72,-). Füttert man Kleinballen-Heulage, dann steigen die Tageskosten auf ungefähr €4,00 an. Rechnet man für die Pferdehaltung noch Schmied, Tierarzt, Reitabgabe, Mieten und



Heu in handlichen HD-Ballen ist momentan leider oft Mangelware.

Pachten sowie Unterhaltungsaufwendungen und Einstreu hinzu, so sind im Monat leicht Kosten von € 150,- bis 200,- für ein Islandpferd in Eigenhaltung fällig. Von daher erklärt sich auch, dass Pensionsgeber aktuell ihre Preise stetig an die ungünstige Entwicklung – vor allem der Futterkosten – anpassen müssen, um zu überleben.

**Wir sortieren offensichtlich schimmelige und staubige Heuballen konsequent aus. Aber es gibt dennoch immer wieder Ballen, die die Pferde komplett oder teilweise verweigern und liegen lassen. Einige Pferdebesitzer im Stall meinen nun, die Pferde hätten wohl keinen Hunger, sonst würden sie das angebotene Heu fressen, sie plädieren also dafür, die nächste Portion entsprechend geringer zu bemessen. Auf der anderen Seite haben wir schon einige Pferde, die langsam abnehmen ... Wie verhält man sich hier am Besten? Muss man davon ausgehen, dass bei den nicht gefressenen Ballen auch die Qualität nicht stimmt?**

Pferde zählen zu den Säugetieren mit der höchsten Futtersensibilität. Hunde, Schweine und Menschen dagegen sind in diesem Punkt vergleichsweise extrem „unsensibel“: Menschen sind nahezu Allesfresser, die sich zur Not aber auch übergeben können. Das können Pferde im Normalfall nicht! Die Natur hat unter anderem auch deshalb Pferde mit einer nahezu unbestechlichen Sensorik ausge-



Netze müssen bei Rundballen restlos entfernt werden!

stattet. Was einmal durch den Schlund runter in den Magen verfrachtet wurde, muss beim Pferd durch den Darmtrakt – wohl oder übel. Und dies weiß das Pferd instinktiv und verweigert sowohl ihm unbekanntes als auch offensichtlich (für das Pferd!) verdorbenes oder minderwertiges „muffiges“ Futter. Wiederkäuer wie Schafe und Rinder sind demgegenüber weitaus weniger wählerisch. Daraus ergibt sich, dass jegliches Futter, das von einem Pferd verweigert wird, im Zweifel unphysiologisch, sprich letztlich ungenießbar ist. Durchweg sind es diffuse Ausdünstungen aus dem Futter, die ein Pferd als Warnsignal zur Futterverweigerung auffasst. Dabei kann es sein, dass wir als Menschen das Futter zunächst einmal als unbedenklich einstufen. Geringe Mengen Fäulniserreger und ihre Stoffwechselprodukte („Muffigkeit“), aber auch Milbenkot und Buttersäure (bei Silage) sowie Kontamination mit Exkrementen (Ratten!) oder auch nur geringgradig anhaftende landwirtschaftliche „Düfte“ (vor allem Schweinegeruch) können zur Verweigerung führen. Nur bei sehr starkem Hungergefühl probieren Pferde dann solches Futter. Dies alles ist auch rassespezifisch zu beurteilen. Rassen, die staubsaugerartig fressen, weil ihr Bevorratungstrieb extrem ist (wie Fjordpferde, aber auch Isländer z. B.), neigen eher zur Ignoranz und fressen oft auch noch das, was die „Feinschmecker“ der Südpferdefraktion (u. a. Warmblüter, Vollblutaraber) liegen lassen.



Vor dem winterlichen Weidegang sollte auf jeden Fall eine Heumahlzeit gefüttert werden

Fazit: Wenn Pferde Heu längere Zeit unberührt lassen, dann hat dies nur in seltenen Fällen mit „Sattsein“ zu tun, meist sind Futtermängel ursächlich. Denn die Aufnahmekapazität für Raufutter ist recht hoch, sie liegt z. B. bei einem mittelgroßen Isländer bei über 11 kg (bei einem Erhaltungsbedarf von nur etwa 7 kg).

**Mein gekauftes Heu reicht für meine Pferde in diesem Jahr nicht aus, ich musste kleine Heulage-Ballen dazukaufen. Nun stellt sich die Frage, ob es sinnvoller für die Pferdeverdauung ist, zunächst weiter nur Heu zu füttern und danach – nach einer**

**Umstellungsphase - nur noch Heulage. Oder ob man eine Heumahlzeit durch Heulage ersetzt? Oder Heu und Heulage bei jeder Fütterung mischt?**

Sehr zu empfehlen ist, Heu und Heulage nach Möglichkeit bei jeder Rationsvorlage im Verhältnis 50:50 zu mischen, denn so bekommt man am ehesten eine pferdeverträgliche Raufuttermischung.

Man vermeidet so bei empfindlichen Vierbeinern stärkere Durchfälle, die sich bei Alleinfütterung von Heulage sonst einstellen könnten.

**Buchtipps:**

- [Praxishandbuch Pferdefütterung](#) v. Ingolf Bender, 4. Auflage, Kosmos Verlag 2011
- [Futterlexikon Pferde](#) v. Ingolf Bender und Tina Maria Ritter, Kosmos Verlag 2009
- Kosmos Handbuch Pferd, Hrsg. Ingolf Bender, (geschrieben von insgesamt 19 Fach-Autoren); 400 Seiten; jetzt als Kosmos-Sonderausgabe günstig für 19.95 €

Weitere Artikel zum Thema Heuersatz, Wickelheu bzw. Heulage im [Tölt.Knoten-Archiv](#).

Text: Ingolf Bender / Fotos: Ingolf Bender

© töltknoten.de 2012

© töltknoten.de 2011

© töltknoten.de 2011